

## Freibad Allmend Fluntern

Auf der Allmend in Fluntern treffen verschiedene Akteure zusammen. Ihr inselhafter Charakter prägt das Quartier. Ihre Mauern und Zäune sind allgegenwärtig. Es besteht keine Durchlässigkeit.

Diese prägende Eigenschaft wird für das neue Projekt auf der Allmend übernommen. Das in dieser Gegend bereits bekannte Thema der Naherholung und Freizeitbeschäftigung wird aufgenommen und ein neues Freibad mit natürlich aufbereitetem Wasser wird konzipiert.

Das traditionelle Freibad wird jedoch neu interpretiert:

Um seinem Zaun oder seiner Mauer eine Bedeutung zuzusprechen, wird die Mauer des Freibades zu einer raumhaltigen Mauer, welche die Funktionen des Freibads beinhaltet. Die ganze Fläche innerhalb der Mauer wird zu den Schwimmbecken, einer Art Wasserlandschaft. Die Liegefläche, welche dabei verloren geht, findet auf der raumhaltigen Mauer ihren Platz als Liegesteg.

Im Gegensatz zur dieser entworfenen, klaren, geradlinigen Struktur steht die rauere Natur ausserhalb der Mauern.

Die raumhaltige Wand des Freibades wird von drei Hochpunkten aufgespannt.

Die Grossstruktur aus raumhaltiger Mauer, Wasserbecken und Hochpunkten passt sich dem Gelände an und verspringt von Ost nach West jeweils zwei Meter nach unten. An den Versprungstellen entsteht mittels Rampen auch die Verbindung von der oberen und unteren Ebene der raumhaltigen Wand, ebenso besteht eine vertikale Erschliessung der verschiedene Ebenen in den Hochpunkten. Durch die Abstufung der Struktur entstehen die fünf Becken. Ein Schwimmbecken, ein Sprungbecken, zwei Nichtschwimmerbecken und ein Planschbecken auf verschiedenen Höhen, welche mit Treppen als Sitzgelegenheit verbunden werden.

Die zwei Hochpunkte gegenüber dem Zooeingang beinhalten das Café, welches gleichzeitig als Haupteingang zum Freibad dient, und die bereits geplante Seilbahnstation. Zusammen mit den umliegenden Gebäuden bilden sie einen neuen Quartiersplatz. Gegenüber der Tramhaltestelle befinden sich als dritter Hochpunkt die Lagerräume. Das Freibad, welches in sich abgeschlossen ist, öffnet sich an der Stelle des Cafés zur Öffentlichkeit hin.

Die Liege und Spielfläche, welche durch die Neuinterpretation des Freibades als Wasserbeckenlandschaft verloren geht, wird auf die raumhaltige Wand verlagert. Zusätzliche Aktivitäten, welche mehr Platz benötigen, wie Fussball und Volleyball spielen, Spielplatz oder Grillplatz, werden auf die Dächer der Hochpunkte verlagert.

Die raumhaltige Mauer wird als funktionaler Raum genutzt und beinhaltet die WCs, Duschen und Umkleidekabinen für die Badegäste. Ausserdem befinden sich auch Liegeflächen im überdachten, schattigen Bereich.

Die Grossstruktur besteht aus einer Betonwanne, welche sich an den Seiten zu Wänden hochzieht. Die Holzstruktur, welche den Liegesteg ausbildet, liegt auf der einen Seite auf der Betonstufe, die in der Aussenwand eingelassen ist, auf. Auf der anderen Seite wird der Balken von zwei Stützen eingespannt. Darauf wird die Lattung für den Holzsteg gebaut. Als Sicht- und Regenschutz wird zwischen die Lattung ein Storenstoff befestigt, sodass das Wasser gezielt abfliessen kann.

Im Projekt entsteht folglich ein Wechselspiel zwischen der Innenseite der Mauer und der Aussenseite. Im Gegensatz zu herkömmlichen Freibädern, bei denen der Bereich innerhalb des Zauns möglichst natürlich wirkt, soll dieses Freibad einen klaren, strukturierten und entworfenen Raum beschreiben. Ausserhalb der Mauer soll sich die Natur wiederfinden.

Die innere, lineare, künstliche Welt und die äussere, der Natur überlassene Welt. So befindet sich auch das natürliche Aufbereitungsbecken für das Wasser im Bad ausserhalb der Struktur. Entsprechend ist die Mauer im Innern aus glattem Beton und auf der äusseren Seite aus gestocktem, rauem Beton.